

Zu Herakleitos Homerischen Allegorien.

Mit einem Anhang zu griechischen Dichtern.

Auf die Bedeutung des Cod. Oxoniensis bibl. Nov. Coll. 298 für die Homerischen Allegorien des Herakleitos machte schon 1835 Cramer in seinen *Anecd. Oxon.* I praef. p. VII ausdrücklich aufmerksam; er sagt darüber: 'sunt ibi quaedam notabiles lectiones, unde unus et alter mutilus locus suppleri, plures autem emendari poterint, et haec quidem in nova Homeri editione ab Academia in lucem emissa restituentur'. Letzteres scheint indessen unterblieben zu sein; wenigstens ist mir nichts davon bekannt, dass der hier angedeutete Plan, soweit er den Herakleitos betrifft, wirklich zur Ausführung gekommen sei. Sicherlich wusste auch E. Mehler davon nichts, als er 1851 die Allegorien herausgab; er gedenkt jenes Oxoniensis mit keinem Wort und hat auch von der obigen Bemerkung Cramer's keine Notiz genommen, zum Schaden seiner Ausgabe, wie wir gleich sehen werden. Leider ist in der Oxforder Handschrift, die ich, dank der Liberalität der Oxforder Bibliotheksverwaltung, vor einiger Zeit hier vergleichen konnte, das Buch des Herakleitos nicht einmal zur Hälfte enthalten, nämlich nur die ersten 28 Capitel (bis zu den Worten τῆς δ' Ἑλένης μειναοῖν ἀρχομένης), und selbst diese nicht ganz vollständig. Das ist um so mehr zu beklagen, als die Handschrift zur Verbesserung unseres bisherigen Textes wirklich nicht Unerhebliches beiträgt. Dem Schreiber des Oxoniensis lag offenbar ein sehr defectes Exemplar der Allegorien vor, welches er mitten unter Homerischen Epimerismen auf Fol. 139^v bis 145^r ¹ getreulich copirt hat. Er selbst ist also jedenfalls unschuldig an dem Hauptdefect; dies ergibt sich

¹ Nach Cramer's Zählung (bei dem fälschlich 142 statt 145 steht); die betr. Blätter tragen hingegen von älterer Hand die Nummern 13—19.

schon aus dem Umstande, dass er, völlig gedankenlos copirend, unmittelbar nach den vorhin angeführten Worten des Herakleitos, noch in derselben Zeile Homerische Epimerismen abzuschreiben begann. Wie er hier das Manco nicht merkte, ja nicht einmal geahnt zu haben scheint, dass er sich plötzlich in einem ganz anderen Buche befinde, so entging ihm auch eine Blätterschiebung in seiner Vorlage, so dass er die ganze Partie p. 54, 10 (Mehler) *δεσμών οὕτω φουσιῆς ἀλληγορίας* bis 60, 7 *μετανοεῖν ἀρχομένης* ahnungslos vor das Stück p. 49, 11 *ὁ μὲν οὖν πρῶτος αἰθῆρ* bis p. 54, 10 *περὶ τῶν Διὸς ἀσεβῶν* gestellt hat; daraus erklärt es sich auch, wie es gekommen ist, dass Cramer a. a. O. die Worte *περὶ τοῦ* (vielmehr *τῶν*) *Διὸς ἀσεβῶν* als die Schlussworte des Oxoniensis citirt, während dieser thatsächlich doch bis *μετανοεῖν ἀρχομένης* geht. Nach diesen Proben von Schlaftrunkenheit wird man es nicht weiter wunderbar finden, dass unser Schreiber ein andermal zwei Seiten seiner Vorlage überschlug (p. 24, 2 *ἐκλαγξαν δ' ἄρ' ἰστοί* bis p. 28, 10 *ἔσπουδακὸς Ἀπόλλων*), ohne des Verlustes gewahr zu werden. Diese groben Versehen setzen uns in den Stand, uns von der Vorlage des Oxoniensis ein ziemlich deutliches Bild zu entwerfen.

Die Mehler'sche Ausgabe	enthält volle Druckzeilen
1. p. 1—24, 1 <i>ἐν τῷ σίχῳ τῷ</i>	306
2. p. 24, 2—28, 10 <i>Ἀπόλλων</i> (fehlt im Ox.)	34
3. p. 28, 11—49, 10 <i>τόνδ' ἡγοῦ θεόν</i>	255
(ungerechnet p. 34, 8 und 9 <i>θάμβησεν δ' ἵσσε φάανθεν</i> und p. 37, 1—3 <i>τοῦτο δ' δὴ</i> bis <i>ἡμῶς ἄρειν</i> : diese 4 Zeilen fehlen im Ox., der sie wahrscheinlich schon in seiner Vorlage nicht mehr vorfand)	
4. p. 49, 11—54, 10 <i>Διὸς ἀσεβῶν</i>	67
(welches Stück im Ox. erst hinter dem folgenden steht)	
5. p. 54, 10—60, 7 <i>μετανοεῖν ἀρχομένης</i>	69
	zusammen 731

Nehmen wir nun an, was doch gewiss nahe genug liegt, dass die unter N. 2 aufgeführte kleinste Zeilenzahl 34 den durchschnittlichen Inhalt eines einzelnen Blattes der Vorlage des Oxon. repräsentire, so muss diese Vorlage 731/34 oder 21½ Blätter = 43 Seiten umfassen, die sich etwa folgendermassen auf drei Quartionen vertheilen lassen:

I. Quaternio

Fol. 1^r—3^r unbekanntes Inhaltes (Epimerismen?).

Fol. 3^v—8^v Herakleitos S. 1—11.

II. Quaternio

Fol. 9—16 Herakleitos S. 12—27, wovon der Schreiber des Oxon. die beiden gegenüberliegenden Seiten 19 und 20 = Fol. 12^v und 13^r (in der obigen Uebersicht N. 2) übersprungen hat.

III. Quaternio

Fol. 17—24 Herakleitos S. 28—43, wovon Fol. 21 und 22 oder Seite 36—39 (= N. 4) fälschlich hinter Fol. 23 und 24 oder Seite 40—43 (= N. 5) gerathen waren.

Die Vermuthung, welche ich anfänglich hegte, dass die Oxford Handschrift des Herakleitos mit dem von Gale hin und wieder genannten 'Manuscriptum Anglicum' identisch sein möchte, hat sich bald als irrthümlich herausgestellt; denn erstens stimmen die Lesarten beider Handschriften nicht durchweg mit einander überein und zweitens enthielt jenes Ms. Angl. sicherlich mehr als unser Oxoniensis, da es auch in den hinter Cap. 28 folgenden Partien noch manchmal von Gale erwähnt wird, z. B. p. 60 not. 10, p. 81 not. 4, p. 90 not. 7 der Mehler'schen Ausgabe.

Es wäre wenig lohnend, wenn ich hier die sämmtlichen Abweichungen des Oxoniensis von unsern bisherigen Texten der Allegorien mittheilte; denn auch er ist an offenbaren Fehlern aller Art keineswegs arm. Haben wir den Schreiber doch bereits als einen ganz mechanisch, ohne Nachdenken und Sorgfalt arbeitenden Copisten kennen gelernt; um so weniger kann es uns befremden, in seiner Copie neben vielem Guten auch sehr viel absolut Unbrauchbares zu finden. Ich ziehe es demnach vor, unter dem Wust von Varianten¹ eine Auswahl zu treffen, die mir geeignet scheint, den Werth dieser Handschrift ins rechte Licht zu setzen. Neben O (= Oxoniensis) wird man zuweilen A und B erwähnt finden d. i. zwei von Cobet für Mehler verglichene Codd. Vaticani. Von Ausgaben des Herakleitos sind mir nur die beiden letzten zugänglich gewesen, die von Nic. Schow und die von E. Mehler besorgte.

¹ Sollte Jemand beabsichtigen, was immerhin wünschenswerth wäre, die Allegorien des Herakleitos neu herauszugeben, so stelle ich ihm bereitwilligst meine Collation des Oxoniensis zur Verfügung. Mehler's Ausgabe genügt nicht, da sie nicht einmal von der Ueberlieferung ein überall deutlich erkennbares Bild gibt.

In O führt das Buch den merkwürdigen, nur für die ersten Capitel passenden Titel *προλεγόμενα τῶν ἀλληγοριῶν τῆς Ἰλιάδος καὶ τῆς Ὀδυσσεΐας* (τῶν, -ῶν, καὶ τῆς Ὀδυσσεΐας mit schwarzer Tinte hineincorrigirt, das Uebrige mit rother Tinte geschrieben). Der Verfasser ist gar nicht genannt.

Cap. 1. *πάντως γὰρ ἠσέβησεν* (nämlich Ὅμηρος), *εἰ μηδὲν ἠλλογῆσεν*] *πάντα γὰρ ἰσώβησεν* (über dem β scheint ζ oder ein ähnlicher Buchstabe zu stehen) O, ein späterer Corrector (O²) schrieb ε über ω, wollte also vielleicht *πάντα γὰρ ἐσέβησεν*: möglichenfalls aber stand im Archetypus *πάντα γὰρ ἴσως ἠσέβησεν*.

ὥστε ἔμοιγε καὶ σφόδρα συμβέβηκε θανάξιον, πῶς ὁ δεισιδαίμων βίος, ὁ ναοὶς καὶ τεμένεσι καὶ ταῖς διὰ ἔτους ἑορταῖς προστρεπόμενος, οὕτω τὴν ὁμηρικὴν ἀσέβειαν ἐνηγκάλισται φιλοστόργως, τοὺς ἐναγεῖς λόγους διὰ στόματος ἄγων. So Mehler, während überliefert ist *ὁ ναοὶς καὶ τεμένεσι καὶ* (nur O hat *ἐν st. καὶ*) *ταῖς διὰ (δὲ) O* *ἔτους ἐν ταῖς* (diese beiden Worte von O² unterstrichen, also wohl als getilgt anzusehen) *περὶ θεῶν προτρεπόμενος ἑορταῖς κτέ.* Ich vermuthe, dass *ἐν ταῖς* an zweiter Stelle für *οὔσαις* verschrieben ist; an erster, wo es O allein erhalten hat, scheint es nur verstellt; ich glaube nämlich, dass die ursprüngliche Fassung der fraglichen Stelle etwa diese war: *ὁ δεισιδαίμων βίος, ὁ ἐν ναοῖς καὶ τεμένεσι ταῖς δι' ἔτους οὔσαις περὶ θεῶν προτρεπόμενος ἑορταῖς*, falls nicht vielmehr *προτρεπόμενος* so umzustellen ist: *ὁ ναοὶς καὶ τεμένεσι προτρεπόμενος ἐν ταῖς δι' ἔτους οὔσαις περὶ θεῶν ἑορταῖς*. Weiterhin bietet O *τὴν ὁμηρικὴν δυσσέβειαν*.

εὐθύς γὰρ ἐκ πρώτης ἡλικίας τὰ νήπια τῶν ἀρτιμαθῶν παίδων διδασκαλίᾳ παρ' ἐκείνῳ πτθεύεται, καὶ μονοῦ ἐνεσπαργανωμένους τοῖς ἔπειν αὐτοῦ καθάπερ ποτίμῳ γάλακτι τὰς ψυχὰς ἐπάρδομεν. Von den Abweichungen in O — *παρ' ἐκεῖνα τιθεύεται καὶ μόνον οὐκ* (O² corr. *ουχι*) *ἐσπαργανωμένοι τοῖς ἔ. αὐτοῦ καθάπερ π. γ. τ. ψ. ἐπαρδούμεν* — verdient wenigstens der Nominativ *ἐσπαργανωμένοι* Beachtung: schon Toup und Ruhnken conjicirten *ἐνεσπαργανωμένοι*. Den Dativ finde ich ganz unerträglich.

Im Folgenden hat man die beiden bisher vertuschten Lücken mit O so auszufüllen: *ἀρχομένῳ δ' ἐκάστῳ συμπαρέστηκε, καὶ κατ' ὀλίγον ἀπανδρουμένῳ συνηβᾶ (συνηβῶ O, συνηβᾶ corr. O²), τελειοὺς δ' ἐνακμάζει καὶ κόρος οἷδ' εἰς ἄχρι γήρωσ, ἀλλὰ παυσάμενοι διψῶμεν αὐτοῦ πάλιν ἐνάρχεσθαι.* Oder vielleicht *τελειοὺς δ' ἐσνακμάζει*?

Cap. 2. *δι' ὧν σαφὲς οἶμαι καὶ πᾶσιν εἶδηλον, ὅτι οὐδεμία κηλὶς ἐναγῶν μύθων τοῖς ἔπειν ἐνεσπείρηται.* Mehler's Conjectur

ἐνέσπαραται erhält durch die Lesart in O ἔσπαραται eine Stütze. Vorher εὔδηλον ὅτι B, εὔδηλον und darnach Lücke A und Ms. Angl., εὔδηλον ὡς O.

Gleich darauf muss corrigirt werden καθαρὰ δὲ καὶ παντὸς ἀγνεύουσα μύσους ἢ Ἰλιάς πρώτη, καὶ μετὰ ταύτην Ὀδύσεια, σύμφωνα ἑκατέρα περὶ τῆς ἰδίας εὐσεβείας κέκραγε φωνήν nach O, wo μύσους (von erster Hand) während des Schreibens aus μύθους verbessert ist (παντὸς ἄ. μύσους conj. Badham, s. Mehler's Vorr. p. X). O² hat γρ. πάσης über παντὸς, γρ. οὐτα über ἀγνεύουσα, γρ. κηλίτος (so) unterhalb μύσους geschrieben — wohl Alles verfehlt. Der Nominativ καθαρὰ . . . ἀγνεύουσα, der vortrefflich passt, scheint nur in O erhalten; die anderen Codd. haben den Accusativ.

οἶος μὲν ἐν οὐρανῷ διὰ τῶν ἐπῶν καθιέρεται Ζεὺς ἀφανῆ νεύματα σείων ὡς δὲ Ποσειδάωνος ὀρηήσαντος (so auch O) αἰφριδίως ἔρήμεν οὐρεὺ μακρὰ καὶ ὕλη. Mehler meint (praef. p. XI): ἀφανῆ νεύματι σείων. sunt fortasse haec verba Ionici systematis fragmentum, quod tamen unde possit esse desumptum, indagare non potui. Gewiss unrichtig; Herakleitos wird die berühmten Verse der Ilias (A 528) im Sinne gehabt haben:

ἦ, καὶ κυανέησιν ἐπ' ὄφρ' οἱ νεῦσε Κρονίων·
ἀμβρόσια δ' ἄρα χεῖται ἐπερρώσαντο ἀνακτος
κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο· μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὀλυμπον.

Aber jener Satz οἶος μὲν . . . σείων konnte so bei ihm nicht gut lauten, da zu σείων das nothwendige Object fehlt. οἶος (οἶ O) scheint mir aus οἶα verdorben: 'was für Erschütterungen im Himmel erregt Zeus mit unmerklichem Wink! wie zittern . . .!'

τὰ ἀνὰ δ' ὑπὲρ (Mehler ὑπερ, O corr. ὑπὲρ aus ὑπερ oder umgekehrt) Ἥρας ἂν τις εἴποι 'σεῖσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὀλυμπον' — 'eandem quoque maiestatem Iunoni attribui invenies' übersetzt Conr. Gesner. Wenn dies, wie kaum bezweifelt werden darf, der Sinn dieser Worte sein soll, so steckt in εἴποι sicherlich eine Corruptel. O bietet dafür ἐρεῖ: beide Lesarten zusammen genommen führen doch wohl auf εὔροιο.

Cap. 3. τίς ἐπὶ τούτοις Ὀμηρον ἀσεβῆ λέγειν τολμᾷ; Um das Asyndeton zu beseitigen, schob Mehler δ' nach τίς ein; man schreibe τίς οὔν mit O.

ἡμεῖς μάρτυροι (μαρτίροι O) ἐστὲ τῆς Ὀμήρου θεοσεβείας. Besser O τῆς Ὀμήρου θεοσεβοῦς προαιρέσεως, der aber das Folgende ebenfalls corrupt überliefert: ὅτι πάθειν ἐξαμέτους ἐπανάω (O² corr. ἐπάνω) κορεῖ τὸ δαιμόνιον, ἐπεὶ καντὸς κτέ.

καὶ τὸ φιλοσόφως ἤθ' ἐν οὐκ εἰδότες, ὃ μυθικῶς δοκεῖ πλάσαι,

προσαυρόζουσιν. Wytttenbach's Conjectur προαρπάζουσιν gewinnt durch die Lesart προσαρπάζουσιν O an Wahrscheinlichkeit; doch reicht vielleicht schon dies letztere aus.

Am Ende des Capitels steht in O τὴν ἀλήθειαν ἰχνεύομεν statt ἰχνεύομεν.

Cap. 4. ἐρρίφθω δὲ καὶ Πλάτων ὁ κόλαξ, Ὀμήρου συκοφάντης. Lies καὶ Ὀμήρου mit O, der dann ἐνδοξον οὐ (st. ἀπό) τῆς ἰδίας πολιτείας νῦν τὸν φρυγάδα προπέμπων hat, offenbar fehlerhaft.

πρὸς οὓς μέγα δὴ τι σιενάξας εἶπομι' ἄν] hier fügt O noch εὐλόγως hinzu, welches bei Mehler fehlt (nicht bei Schow).

Cap. 5. Die hier eingestreuten Lyriker-Fragmente werden unten in einem Anhang besprochen werden.

ὡς ἔππον ἠλληγόρησεν (Ἄνακρέων): O ἠλληγόρηκεν.

ἐπεξιῶν ἕκαστα τῶν παρὰ ποιηταῖς καὶ συγγραφεῦσιν ἠλληγορημένων. Für συγγραφεῖσιν hat O ζωγραφεῦσιν mit οι über εἶ (m. 1), also ζωγράφους?

ἐναργῆ τὸν τρόπον ἡμῖν τῆς ἐριμηνείας παραδεδωκώς τοῦτον] O ἐνεργῆ, über die mittlere Silbe hat O² richtig αρ, über die Endung undeutlich γάρ geschrieben; die anderen Mss. falsch ἐν ἀρχῆ. Dagegen παραδέδωκε auch O und am Schluss des Capitels εἶπομεν.

Cap. 6. ὅσα φαίλως ἔχειν δοκεῖ περὶ τῶν θεῶν O. τῶν fehlt in den andern Mss.

πλὴν ἔγωγε τὴν ὑπολελημμένην ἐν τοῖς ἔπεσιν ἀλήθειαν ἀκριβῶς διαθρήσας . . . A und B haben ὑπολελημμένην ἐν τοῖς ἔπεσιν, hingegen O ὑπολελεγμένην τοῖς ἔπεσιν.

ἀλλ' αὐτόματον φθορὰν συστᾶσαν τότε καὶ πολλαχῆ] συστᾶσαν wird durch O bestätigt (συστάντος A B).

μέχρι τῶν δεῦρο O ohne χρόνων.

καὶ τὸ δημῶδες ἄνω καὶ κάτω θρυλούμενον ἥλιος Ἀπόλλων, ὁ δὲ γ' Ἀπόλλων ἥλιος. Die Stelle ist interpolirt, wie aus O ersichtlich, wo sie kürzer und im Wesentlichen entschieden besser so lautet: καὶ τὸ θρυλλούμενον ἄνω καὶ κάτω ὁ ἥλιος Ἀπόλλων. Ob καὶ τὸ θρυλλούμενον richtig sei, lasse ich dahingestellt; jedenfalls können wir den 'versiculus', welchen Mehler in den Worten ἥλιος Ἀπόλλων, ὁ δὲ γ' Ἀπόλλων ἥλιος entdeckt zu haben glaubte, gut und gern preisgeben.

Cap. 7. τῆς ἕξ Ὑπερβορέων πρῶτον ἀπαρχὰς ἐπὶ Ἀἴλον ἐνεγκούσης] zwischen Ὑπερβορέων und ἀπαρχὰς ist in A B eine Lücke, die Mehler durch πρῶτον ausgefüllt hat; O bietet dafür τὰς.

ὥρων ἐπειτείων γεωργὸς ἐκκαίρωσ ἐφίσταται. So Mehler; ὥρων ἐπιγείων Schow, ὥρων εἰων AB, gut ὥρων ἐπιτηδείων O. Weiterhin steht in O τῶν κατὰ γεωργίαν ἔργων αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώποις γενόμενος.

ἔξω γὰρ τῆς Ὀμηρικῆς ἀναγνώσεως κτέ. O ohne οὖν oder ἔστι hinter γὰρ, mit Recht.

τὴν ἡμέραν ἠριγένειαν ὀνομάζει, τὴν τὸ ἦρ γεννώσαν, ὅπερ ἔστιν ὄρθρον] ὃ ἔστι τὸν ὄρθρον (so) O.

ἢ ὅτι τὸν λυκάβαντα γενῆ, τοιτέσσι τὸν ἐναυτόν] ἢ τοι τὸν ἐναυτόν O.

Cap. 8. τὸν αὐτὸν ἀπεφηνάμην ἥλιον Ἀπόλλωνι auch O.

ὅταν μὲν γὰρ ἡ θέρειος αὐγὴ μαλακὴ καὶ πραεῖα δι' εὐκράτου τῆς ἀλέας ἡσυχῇ διαθάλπηται] besser dürfte passen ὅταν μὲν γὰρ ὦρα θέρειος αὐτοῦ μαλακὴ καὶ πραεῖα κτέ., was O hat.

Cap. 9. καὶ πρώτη μὲν ἡ ἐν πεδιάδι μάχη κτέ. beruht auf Conjectur; für ἐν πεδιάδι ist mit O πεδιάς wiederherzustellen.

πῶς γὰρ ἂν κρούσους κτέ. wird durch O bestätigt.

πῶς δὲ τῶν κατὰ συμμαχίαν ἐλληλυθότων ἕκαστος οὕτω δειψοκίνδυνος, ὥστε ὦραν ἐφεδρεῦεν τοῖς πολεμίοις, καὶ μάλιστα τῆς Ἰδης ἐπικειμένης, ὄρους χειμέρου καὶ ἑεῖθρα ποταμῶν ἄπειρα πηγάζον τὸς (so) O. Also πηγάζοντος, und darauf ἐκρήγνυνται mit O.

πῶς δ' ἂν αἱ χεῖρες εὐστοχα βάλλοιεν ὑπὸ τοῦ κρούσους δεδεμέναι;

Mehler's Hss. εὐστοχία, O εὐστό^χ, wahrscheinlich εὐστόχως. Man beachte die Stellung des Accentus in O.

καὶ τοῦθ' ὅτι τοιοῦτόν ἔστιν, ἀπ' οὐδεμιᾶς εἰκασίας, ἀλλ' ἐναργῶς σκεπτέον] ἀπὸ μειᾶς οὐκουν εἰκασίας κτέ. O.

Cap. 10. οὐ δήπου οὐ κατὰ προῶραν ἐναντίον ἐστηκότων τῶν ἀνέμων κτέ. Vielleicht ist dies der ursprüngliche Wortlaut. Das zweite οὐ habe ich aus ἡ hergestellt (gleich nachher verwechselt O ἡ mit οὐ, indem er schreibt οὐδ' Ἑλλάς ἀπίκιστο), ἐναντίον bot O (bei dem τῶν ebenfalls fehlt).

οὐδ' ἐπὶ Λέσβου καὶ Χίου] O ἡ st. καί.

Cap. 11. καὶ διὰ τοῦτο θέρους ἡ λοιμικὴ νόσος ἐγκατέσκηψε wird richtig emendirt sein. Im Archetypus scheint gestanden zu haben θέρους (ἐνστάνας aus dem Vorigen irrthümlich wiederholt und durch das darübergeschriebene θέρους corrigirt): Mehler's Hss. θέρους ἐνστάνας, O nur ἐνστάνας.

Cap. 12. Hinter ἀλλ' ἔστιν ἐν τῷ στίχῳ θεωρία φιλόσοφος (so O) folgt in O die schon besprochene grosse Lücke, die aber hier durch kein Zeichen angedeutet ist.

Cap. 14. λέγω δὲ τὸν Ἀμφιπολίτην Ζωίλον] λέγω δὴ O.
οἱ γὰρ ἐμπειρίαν ἰατρικῆς καὶ φιλοσοφίας ἔχοντες O.

τῆς τε γὰρ διαίτης τὸ ἀκριβὲς μὴ ἔχοντες ἀταμεύτως οὐτίων
καὶ ποιῶν πιπλάμενα φθείρονται, μηδενὸς λογιμοῦ τὴν ἐπὶ τὸ
πλεῖστον ὄρμην χαλινοῦντος O. Möglich wäre hienach τὸ ἀκριβὲς
μὴ ἔχοντα καὶ ἀταμεύτως κτέ.

Cap. 15. λέγω δὴ (st. δὲ) τοὺς ὀνομαζομένους ἀποτροπιασ-
μοὺς κτέ. O.

Cap. 16. τὸ περὶ τὸν ἥλιον ἐσπουδακῶς ἰδίωμα δηλοῦν] vor-
zuziehen ist ἰδίωμα διελεῖν aus O.

τὸν ἐκ (st. ἀπὸ) τῆς ἰκμάδος πνέοντα O mit Schol. B zu II.
A 479.

Cap. 17. ἐμποδὼν ἔσται τῇ μαιφονίᾳ] wohl besser als O τῷ
μαιφόνῳ.

καὶ καθάπερ οἶκους τινὰς ἐκάστω μερίζει O mit A, was schon
Boissonade vermuthete.

τὸ μὲν οὖν λογικὸν τῆς ψυχῆς ἀπόπολιν τὴν ἀνωτέραν τῆς
κεφαλῆς μοῖραν εἰληφέναι νομίζει O.

μάστιγι μετὰ κεν ^{τε} μόγις ὑπέικων O.

ἔπερ ἐν τῇ κεφαλῇ καθίδονται O.

Cap. 18. ἀφ' ἧς γὰρ αἱ θυμικαὶ (O wie A μυθικαὶ) ῥέουσι
πηγαί, πρὸς ταύτην ὁ λόγος ἀποκλίνει: dies letztere erhält durch
O seine Bestätigung.

Cap. 19. Wenn Mehler hier ein Citat aus Homer mit der
elidirten Form Ἀἴανθ' schliessen lässt (worauf καὶ σαφέστερον κτέ.
folgt), so ist das nichts als moderne Barbarei; nimmermehr hätte
ein griechischer Schriftsteller so geschrieben, es sei denn etwa ein
Grammatiker, wenn er einen bestimmten Zweck damit verbinden
wollte (s. Lehrs Herodian. p. 143 und 266. Friedländer Nicanor.
p. 125). Zum Ueberfluss ist hier Ἀἴαντα durch O urkundlich be-
glaubigt.

ἐπειδὴ γὰρ ὁ Ἀχιλλεὺς ὑπόπλεως ὄργῆς γενόμενος ὤρμησεν]
ὄργῆς ἔμπλεως γενόμενος O.

Cap. 20. οὐδὲν ἢ τελεῖα (st. τελέως) φρόνησις αὐτῆ O.

ἴνικα δ' ἢ ὄργῃ πέπειρα γίνεσθαι, μετελήφασθαι τ' αὐτόν, οἷα

¹ Was die unmittelbar vorangehenden Worte betrifft, παρ' ὃν
μὲν γὰρ ὀργίζεται καιρόν, ἐν τοῖς στέρνοισι ὁ θυμὸς ἔστηκεν· ἔλκων
γὰρ τὸ ἕϊρος ἰσθήθεσσιν λαίοισι διάνδιχα μερμήριξεν', so erscheint es
mir sehr fraglich, ob Mehler's Conjectur ὁ θυμὸς ἔζεσεν (Mnemos. 1878

μετανοῦντα ἤδη, λογισμοί, τῆς κειραλῆς ἀπρὶξ ἢ φρόνησις εἴληπται. Diese Stelle hat Mehler später ausführlich behandelt Mnemos. N.S. VI (1878) p. 402, wo er folgende Conjectur Hercher's mittheilt: μετελλάχασι δ' αὐτὸν οἱ μετανοῦντες ἤδη λογισμοί, seinerseits aber vorschlägt: μεμειλίχασι δ' αὐτὸν οἱ μετανοῦντες ἤδη λογισμοί. Die Aenderung von οἷα μετανοῦντα ist meines Erachtens eine sehr unglückliche; fast bin ich geneigt zu glauben, dass sie nur auf einem Versehen beruhe. Jedenfalls handelt es sich in erster Linie um μετειλίχασι τ' αὐτόν, eine Conjectur Mehler's, die er später, wie wir sahen, selbst aufgab. Ueberliefert ist μετειλίχασι δ' αὐτόν (oder αὐτό), in O μετειλίχασι δι' αὐτόν und darüber (1. Hand) ἠλλάγησαν (so); hienach zweifle ich kaum, dass Hercher in der Hauptsache das Rechte traf und μετελλάχασι δ' αὐτόν, οἷα μετανοῦντα ἤδη, οἱ λογισμοί zu bessern ist. (Der Vollständigkeit halber mögen auch die übrigen Varianten, die O zu jener Stelle bietet, erwähnt werden: ἠνίκα δὲ — πέπειρος — λογισμοὶ δὲ τῆς κεφαλῆς ἀπαξ ἢ φρ. λέγεται.)

ἐπιγνοῦς δ' εἰς οἷον κακὸν προκυλισθῆναι παρὰ μικρὸν ἔμελλεν] παρὰ fehlt O; bei Mehler, der sich ähnliche Nachlässigkeiten gar nicht selten zu Schulden kommen liess, ist παρὰ μικρὸν ganz ausgefallen. Beachtung verdient ἠύλαβήθη O statt εὐλ.

τὸ νεῖκος (st. ξίφος) ἀνεῖρξεν ἀναγκαίως O.

ταύτης τῆς ἀλληγορίας ἀξιούσθω bestätigt O.

Cap. 21. βαρύτειον δ' ἔγκλημα κατὰ (τοῦ fñgt O hinzu) Ὀμήρου καὶ πάσης καταδίκης ἄξιον, εἴπερ ἄρα (dafür αὖ O) μεμύθησκεν (an herübergeschr. O), ὡς ἐν τοῖς ἐφεξῆς ἔνεσται εὐρεῖν: dass ὡς gestrichen werde, verlangte schon Hercher (Philol. X 343); in O ist es nicht vorhanden.

Cap. 22. Θάλητα μὲν γε τὸν Μιλήσιον ἠμολογοῦσι πρῶτον ἐποστήσασθαι τῶν ὄλων κοσμογόνον στοιχεῖον τὸ ὕδωρ] τῶν ἄλλων κοσμογόνον στοιχείων τὸ ὕδωρ O.

πρὸς τὸ ποικίλον εἶωθε μεταμορφοῦσθαι (st. μορφοῦσθαι) O, vielleicht nur aus μεταπλατομένη fälschlich wiederholt.

πᾶν γὰρ τὸ φνόμενον ἐκ τινων εἰς ταῦτὰ ἀναλύεται διαφθειρόμενον, ὡπερεὶ τῆς φύσεως, ἃ δεδάνεικεν ἐν ἀρχῇ χρέα, κομιζομένης

S. 403) Billigung verdient, ja ob hier überhaupt ein Fehler in der Ueberlieferung vorliegt. Aristarch erklärt Il. I 241 στεῦται durch διορίζεται und fügt hinzu στάσιν γὰρ ψυχῆς σημαίνει ἢ λέξεις, womit die andern von Lehrs Aristarch.² p. 98 gesammelten Stellen des Aristonikos zu vergleichen sind.

ἐπὶ τέλει. Auf einem blossen Versehen scheint zu beruhen, was O hier bietet: ὡσπερὲι τῆς φύσεως δεδανεικνίας ἐν ἀρχῇ χρεῖα, κομιζομένης ἐπὶ τέλει.

καταρώμενος οὖν ὁ ποιητῆς τοῖς Ἕλλησι, μίαν εὖρεν ἀρχὴν φιλόσοφον, εἰ πάλιν ἴδωρ καὶ γῆ γένοιτο, διαλυθέντες εἰς ταῦτά, ἀφ' ὧν ἐπήχθησαν, ὅτε (ὅτ' O) ἐγεννῶντο. Ich glaube nicht, dass ἀρχὴν φιλόσοφον sich wird rechtfertigen lassen; εὐχὴν φιλόσοφον (O) scheint mir eine evidente Besserung.

Ob am Ende des Capitels κραθῶσιν zu belassen oder mit O in κερασθῶσιν zu verändern sei, lässt sich einstweilen nicht mit Sicherheit entscheiden.

Cap. 23. τὸν δ' ὑπένερθεν ἄερα ἀλληγορικῶς αἰδὴν προσγορεύει machte Mehler aus τὸν δ' ὑπένερθεν αἰδὴν ἀλληγορικῶς ἔρα προσγορεύει. O hat dafür τίς δ' οὐ πάνερθεν (darüber γρ. τὸν δ' ὑπέ von späterer Hand) αἰδὴν, ἄερα προσγορεύει (εἰν von 2. Hand herüberschrieben) ἀλληγορικῶς. Möglich, dass nach Ausscheidung von ἄερα zu lesen ist: τίς δ' ὁ ὑπένερθεν; Αἰδὴν προσγορεύει ἀλληγορικῶς. Zu Αἰδὴν könnte leicht ἄερα von Jemand beigeschrieben sein, der sich der Worte aus Cap. 24 Αἰδὴν δ' ὀνομάζει τὸν ἄερα oder aus Cap. 41 erinnerte: τρίτον δ' Αἰδὴν, τὸν ἀφώτιστον ἄερα, δηλοῖ.

πέμπτον εἶναι τοῦτο (ohne τὸ) στοιχεῖον ὁμολογοῦντες O.

ἥλιος δὲ καὶ σελήνη καὶ τῶν ὁμοδρόμων αὐτοῖς ἕκαστον ἄστρον (nicht ἄστρον) τὴν ἐν κύκλῳ φορὰν δινούμενα διατελεῖ, τῆς πυρώδους οὐσίας ἄλλην τινὰ δύναμιν ἐχούσης (st. ἔχοντα) O.

Cap. 24. καὶ περὶ αὐτῶν (st. αὐτοῦ) μηδεὶς λεγέτω κτέ. und bald darauf: παράδοξον δ' (st. γὰρ) οἰδέν, εἰ ποιητῆς ἀλληγορεῖ (τε ὧν fehlt) O.

ὅλον τε τὸ περὶ φύσεως αἰνιγματῶδες ἀλληγορεῖ O mit Schow, nicht αἰνιγματωδῶς.

Am Schluss: ὁ ποιητῆς ἀπαγγελλόμενος ἐξίσου τοῖς φιλοσόφοις ἠλληγόρησε O.

Cap. 25. φασὶ τοίνυν οἱ δοκιμώτατοι φιλόσοφοι ταῦτα περὶ τῆς δυνάμεως (st. διαμονῆς) τῶν ὄλων· ἕως μὲν ἐφιλονεῖει ἄρμονα τέσσαρα στοιχεῖα διακρα κτέ. O.

εἰ δὲ κρατῆσαν τί τῶν ἐν αὐτοῖς καὶ τυρανῆσαν (so) εἰς πλείω φορὰν διέλθοι O. Die Lesart κρατῆσαν τι verdient jedenfalls Beachtung.

ἐπειδὴ δημιουργὸς ἐστὶ καὶ θεός. καὶ ταῦτα δὴ τὰ στοιχεῖα κτέ. O.

Cap. 26. ὅτι χωλὸν αὐτὸν ἐφίστησι (st. ἐφίσταται) O. Dem entsprechend weiter unten: καὶ μὴν ἀπ' οὐρανοῦ ῥιπτόμενον αὐτὸν ἐφίστησι φρυκῶς, und Cap. 28 τὸν εἶρονα λόγον ἐφίστησιν.

Nach dem Citat aus Ilias A folgt: τοῦτοις ὑποκρύπτεται τις φιλόσοφος νοῦς· οὐ πλᾶσμα ποιητικῆς (so m. 1) τοὺς ἀκούοντας τέρον αὐτὸ (so) χωλὸν ἡμῶν παρέδωκεν Ἡφαιστον, οὐ τὸν ἐξ Ἥρας καὶ Διὸς μυθούμενον παῖδα· τοῦτο γὰρ ἀπρεπὲς ὄντως ἱστορεῖν περὶ τῶν θεῶν O.

Ἀἴμων δὲ πρῶτον οἰκ ἀλόγως ἐμύθευσε τὴν ὑποδεξαμένην τὸ θεοπροβλήτον πῦρ· ἐπαῦθα γὰρ ἀνιένται γηγειοῦς πυρὸς αὐτόματοι φλόγες O.

Cap. 27. καὶ ταῦτα μὲν περὶ Ἡφαιστον φιλοσοφείσθω O.

Sowohl die von Cramer im ersten Bande der Anecdota Oxon. publicirten Homerischen Epimerismen, als auch die Allegorien des Herakleitos enthalten eine Anzahl griechischer Dichter-Fragmente, für die meine Vergleichung des Cod. Oxoniensis einige, wenn auch geringe, Ausbeute ergeben hat. Damit man alles Bemerkenswerthe beisammen finde, schien es mir gut, gesondert darüber in aller Kürze zu berichten. Die Lyriker, mit denen ich beginne, citire ich nach Bergk's dritter Ausgabe.

Archilochos Fr. 54 ist in O so geschrieben: γλαῦχ' (eine jüngere Hand corr. γλαῦκ') ὄρα βαθὺς γὰρ ἤδη κύμασι ταράττεται πόντος· ἀμφὶ δ' ἄκρα γύρωι ὄρθον ἴσται νεφός σῆμα (σ aus δ corr.) χεμῶνος κίχαι δ' ἐξ ἀελπιῆς φόβος. Abgesehen von der Kleinigkeit, dass die Conjectur Γλαῦκ' nun auch ihre handschriftliche Bestätigung erhält, gewinnen wir für den zweiten Vers mit ganz geringfügiger Aenderung des Ueberlieferten eine gute Verbesserung. In diesem Verse nämlich boten die bisher benutzten Handschriften des Herakleitos ἀμφὶ δ' ἄκρα γύρεον ὄρων (ἐρων B) ἴσται νεφός, Plutarch π. δεισιδαιμ. c. 8 ἀμφὶ δ' ἄκρα γυρεῖον (oder γυρεῶν oder γυρῶν) ὄρθον ἴ. ν., Theophrast Frgm. VI π. σημ. ἰδάτ. § 45 Wimm. lückenhaft ἀμφὶ δ' ἄκρας ὄρθον ἴ. ν. Darnach entschieden sich Lobeck Phryn. p. 417, Bergk u. A. für Xylander's Conjectur ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυρεῶν ὄρθον ἴ. ν.: jetzt zeigt es sich, dass dies nicht das Richtige ist, sondern offenbar ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυραῖ' ὄρθον ἴσται νεφός. Vgl. Hom. δ 507 ἤλασε Γυραῖν

πέτρην. Wie an dieser Homer-Stelle *γυραίην* in mehreren Handschriften in *γυρέην* corrumpt wurde, so bei Archilochos *γυραι'* in *γυρέ'* und dann weiter in *γύρεον*, ähnlich wie z. B. manchmal *οἶ* zu *οῖον* und *ἀδεῖν* zu *ἀδεῖνον* wurden, worüber zu vergl. Bastii Epistola crit. ad Boisson. p. 208 und 263.

Fr. 136 *φῦμα μηρίων μεταξύ*. Für *μηρίων* steht in O deutlich *μηρῶν*; jenes ist Conjectur oder falsche Lesung Cramer's.

Alkaios Fr. 18 beginnt in O mit *ἀσυνετῇ ἐκῖ*, welche wunderliche Lesart der Ahrens'schen Emendation *ἀσυνέτημ* immerhin etwas näher kommt als die der anderen Handschriften *ἀσυνέτην νῆ* oder *ἀσυνέτην καὶ*. Erheblicher ist der Gewinn für das 19. Fragment desselben Dichters, welches in O also lautet: *τὸ δ' αὖτε κῦμα τῷ προτέρω νόμῳ στείχει, παρ' ἔχει δ' ἄμμι πόνον πολὺν ἀντίον* (*ῖ* aus *ύ* corr.) *ἐπεὶ καὶ ναὸς ἐμβαίνει*. Ich wüsste nicht, was uns abhalten könnte, die so, wie sie hier überliefert sind, ganz wohl verständlichen Anfangsworte

*τὸ δ' αὖτε κῦμα τῷ προτέρῳ νόμῳ
στείχει —,*

wofür Mehler's Handschriften *τόδ' εὔτε* (*τὸ δὲ εὔ γε*) *κῦμα τῷ προτέρῳ νέμῳ στείχει* (*τῷ προτέρῳ νεομωστίχει*) geben, der unklaren Conjectur Bergk's *τὸ δηῦτε κῦμα τῶν προτέρων ὄνω στείχει* vorzuziehen. Der Rest des Fragments ist in unserm Codex übel weggekommen; ich finde hier nichts, was vor der bisherigen Fassung den Vorzug verdiente.

Fr. 79 *κάπιπλεύση νάσειν* Bergk nach Conjectur. Cramer (p. 298, 18) hatte *κάπιπλεύσειν* edirt, wofür Schneidewin und Ahrens *κάπιπλεύην* schrieben. Keiner von ihnen traf das Rechte¹; überliefert ist richtig *κάπιπλεύσαις*. Cramer verwechselte das tachygraphische Zeichen " mit ", was ihm noch manchmal passirte. Im Vorübergehen sei zu Fr. 126 erwähnt, dass *τῶνδεων* auch die Lesart des Codex ist; die falsche Schreibung *τῶν δεῶν* rührt von Cramer her (corr. Ahrens Dial. Aeol. p. 126 not. 11).

¹ Indessen bewirkten sie doch wenigstens durch ihre Conjecturen, dass man von der hier anscheinend durch die Ueberlieferung gestützten Form *πλεύσειν* Abstand nahm: weder Meineke Anal. Alex. p. 267 gedenkt ihrer noch W. Veitch Greek verbs (1871) p. 483. Auch die seltene Form *καυχᾶς* An. Ox. I p. 419, 32 ist zum Glück Veitch's Aufmerksamkeit entgangen: sie beruht gleichfalls nur auf einem *αὐτοσχε-*

διασμα Cramer's; in der Handschrift steht *καυ*^χ vieldeutig (Etym. Gud. p. 545, 57 *καυχῆσομαι*).

Anakreon Fr. 81 αἰ δέ μεν φρένες ἐκκεκωφέαται. Möglich dass dies das Ursprüngliche ist (s. Etym. M. 322, 22), der Cod. O aber hat das Simplex κεκωφέαται. Das schöne Fragment 75 lautet in O um nichts besser als in den übrigen Handschriften; die Abweichungen von Bergk's Text sind: V. 1 Θρηκία — ὀμμασι, V. 4 ἡνίας — στροφομί' (μ aus δ oder einem ähnlichen Buchstaben corr.) ἀμφί, V. 5 πέξεις, V. 6 ἵπποπειρην οὐχ ἔξει.

Ibykos Fr. 55: nicht κλαγγίῃ, sondern richtig κλαγγί steht in O.

Pindar Fr. 129 μελισσοτείκτων κηρίων ἐμὰ γλυκερώτερος ὀμφά. Ob γλυκερώτερος oder γλυκερωτέρα, ist aus O nicht zu ersehen, da die hier beliebte Abkürzung γλυκερω^{τε} allerlei Deutungen zulässt.

Fr. 229 πρόφασις βληχροῦ γίνεται νείκεος. Den Nominativ πρόφασις stellte Bergk, dem sich Hartung und Christ anschlossen, für πρόφασιν her, aber die Corruptel lag an einer anderen Stelle, nämlich in γίνεται, welches mit O in γίνεσθαι gebessert werden muss. Cramer verwechselte auch sonst bisweilen die Ligaturen für σθαι und ται¹.

Sophokles Fr. 359 Nauck ψυχῆς ἀνοῖξαί τήν κεκλημένην πύλην nach Sauppe Ztschr. f. A. W. 1835 S. 675 und Schneidewin Conject. crit. S. 100, während Cramer 226, 8 κεκλιμένην gegeben hatte gegen die Ueberlieferung seiner Handschrift, die κεκλημένην bietet (wie gewöhnlich ohne ι subscr.; das erste η ist zwar aus einem anderen Buchstaben corrigirt, aber vollkommen deutlich).

¹ Die Ligatur, welche σθαι bedeutet, wurde bei ihm p. 344, 10 zu το in einem Fragment des Hellanikos (Müller Frgm. hist. gr. IV p. 630 in den Addenda): καὶ τὸν Πελίαν ὀνομάζειτο, ἐπεὶ ἐπελώθη αὐτῷ ἢ ὄψις λαπισθέντι ὑπὸ τοῦ ἵππου. Sauppe Ztschr. f. A. W. 1835 S. 675 conjicirte ὀνόμαζεν, Schneidewin Conjectan. crit. S. 99 καὶ τὸν Πελίαν ὀνόμαζον, Preller Hellan. S. 9 καὶ Πελίαν ὀνόμαζεν αὐτόν; auch Müller schwankte zwischen ὀνόμαζεν und ὀνόμαζον. Wiederum traf Niemand das Ursprüngliche, während, wenn Cramer einfach die fehlerhafte Lesart des Codex ὀνομάζεσθαι hätte abdrucken lassen, gewiss Jedermann gesehen hätte, dass es ὀνομάζεσθαι (schwerlich ὀνομάσθαι) heissen müsse. Und da ich hier gerade bei Müller's Historiker-Fragmenten stehe, will ich doch nicht unerwähnt lassen, dass in des Ephesiers Themistagoras drittem Fragment zu corrigiren war πρὸς δὲ τοῖς ἄλλοις καὶ ἡμῶν σὺν αὐταῖς ζώναις, wie bereits Meineke Exercit. philol. in Athen. II p. 38 (= Analect. crit. ad Athen. p. 330) verlangte. Cramer p. 80, 14 las irrthümlich πρὸς δὲ τὰ ἄλλα; auch hier war die Abbréviation schuld daran.

Euripides Fr. 868 Nauck findet sich in der Hauptsache wirklich so im Codex, wie Cramer p. 122, 8 angiebt: *νόμον κατὰ τρομὸν δρομημα* (st. *δρομημα*) *γηραιῶ ποδός*. Sauppe a. a. O. 676 meinte: 'entweder liegt *τρομός* in *νόμον* oder ist vor diesem ausgefallen'. Schneidewin Conjectan. p. 109 vermuthete *νομῶν τρομὸν δρ.* Nauck trennte die beiden ersten Worte als nicht Euripideisch ab und glaubte, dass der Grammatiker ursprünglich dies geschrieben hatte: *πρὸς διάφορον σημαινόμενον νόμος καὶ νομός, τρόμος καὶ τρομός· τρομὸν δρομημα κτέ.* (ganz ähnlich schon Schneidewin a. a. O.). Das Richtige dürfte Lehrs erkannt haben, der in seinem Handexemplar sich notirt hat, dass hier nicht ein, sondern zwei Citate vorliegen: *νομὸν κάτα* Od. ι 217 und *τρομὸν δρομημα γηραιῶ ποδός* Eurip. So kommen in diesen Epimerismen zwei Citate verschiedener Autoren unmittelbar neben einander vor p. 9, 28. 172, 1. 188, 29. 205, 10 u. ö.

Aus Aristophanes Vögeln wird in den Epimerismen eine Stelle citirt, die in doppelter Hinsicht interessant ist. Bei Cramer p. 106, 15 lauten die betreffenden Worte folgendermassen: *οὕτως δὲ καὶ παρὰ τὸ διῶ δέδια καὶ ἡ μετοχὴ δεδιώς, ὑποδεδιώς ἔγωγε φασὶ Ἀτικῶς Ἀριστοφάνης Ὅρσι* (V. 65). Dadurch dass der Herausgeber ein *ν* für *ττ* ansah, entstand bei ihm das hier ganz ungehörige *φασὶ Ἀτικῶς* für *φασιανικῶς*; das Citat war vielmehr zu schreiben *ὑποδεδιώς ἔγωγε φασιανικῶς*, und dies dürfte nichts weiter sein als eine Vermengung der beiden Verse 65 *ὑποδεδιώς ἔγωγε, Λιβυκὸν ὄρνειον*, und 68 *Ἐπιχεροδῶς ἔγωγε Φασιανικός*. An eine verschiedene Lesart, die dem Schreiber der Epimerismen V. 65 etwa vorgelegen haben könnte, ist wohl schwerlich zu denken.

Antimachos Fr. 111 Stoll *τερέντερον*: dies ist auch die Ueberlieferung; Cramer's *τερέντρον* (p. 413, 17) beruht auf einem Irrthume.

Von anonymen Fragmenten erwähne ich p. 121, 7 *ἐν ἡρινοῖς πέταλοι*, O hat *καὶ ἦρ*. 122, 13 lies *δέρατι πρόδηλος* statt *πρόδοτος*; in O ist das *λ* einem *τ* sehr ähnlich. 195, 1 *ἀλλ' εἰπόν α ἔημα Πρόκνην καὶ τελεύτα*: hier ist dem Herausgeber ein schlimmes, jedenfalls recht lehrreiches Versehen begegnet; nicht *Πρόκνην* ist überliefert, sondern ^δ *κν* d. i. *πρὸς κύριον*¹.

Königsberg.

Arthur Ludwig.

¹ Inzwischen ist von H. J. Polak's lehrreichem Buche 'Ad Odysseam eiusque scholiastas curae secundae' die zweite Hälfte erschienen mit zahlreichen Conjecturen zu Herakleitos, die ich für den obigen Aufsatz nicht mehr habe berücksichtigen können.